

Produktion von Ökotypen für die standortgerechte Begrünung in Hochlagen und im Landschaftsbau

Von Dr. Bernhard Krautzer und Dr. Wilhelm Graiss, LFZ Raumberg-Gumpenstein

Im Rahmen einer seit zwanzig Jahren bestehenden Zusammenarbeit des LFZ Raumberg-Gumpenstein mit der Kärntner Saatbau wurden die wissenschaftlichen Grundlagen der Produktion und des Einsatzes standortgerechter, regionaler Gräser, Leguminosen und Kräuter erarbeitet.

Saatgutmischungen für subalpine und alpine Höhenstufen

In den ersten zehn Jahren konzentrierten sich die Aktivitäten auf die Erarbeitung der Grundlagen für eine Produktion alpiner Ökotypen. Saatgut standortgerechter Ökotypen wurde dafür im ersten Schritt händisch an verschiedenen Standorten gesammelt. In einer groß angelegten Versuchsserie wurden verschiedene Herkünfte auf ihre Eignung zur Saatgutproduktion in Tallagen untersucht. Nach Abschluss der Versuche erwies sich ein Spektrum verschiedener Gräser, Leguminosen und Kräutern als für die Saatgutproduktion und auch zum Einsatz in Hochlagenbegrünungsmischungen besonders geeignet. Neben der wissenschaftlichen Grundlagenarbeit, die am LFZ Raumberg - Gumpenstein stattfand, war auch ein Partner für die kommerzielle Umsetzung des Projektes notwendig. Hier begann die Zusammenarbeit mit der Kärntner Saatbau. Mit viel Enthusiasmus wurden gemeinsam die Grundlagen einer kommerziellen Produktion dieser Arten erarbeitet. Nach dem Überwinden der unvermeidlichen Rückschläge konnten 1995 die ersten Saatgutmischungen für die Begrünung von Schipisten und sonstigen Planieflächen in Hochlagen angeboten werden. Mittlerweile kommen in den Hochlagen-Begrünungsmischungen wo erforderlich 100% subalpine und alpine Ökotypen zum Einsatz. Die Produktion umfasst ein Artenspektrum von derzeit 16 Gräsern, vier Leguminosen und vier Kräutern, welche auf etwa 110ha Fläche vermehrt werden.

Für innovative Bauern und Saatgutproduzenten entstand dadurch die Möglichkeit einer lukrativen, nicht reglementierten Produktion. Die Anforderungen an die Produktionstechnik sind äußerst hoch. Nur wenige Betriebe, mit langjähriger Erfahrung, sind in der Lage die extremen Ansprüche an die Produktqualität bei ausreichenden Erträgen zu erfüllen.

Das Produkt der standortgerechten Saatgutmischung für Begrünungen in Hochlagen lässt sich nur durch intensive und hochwertige fachliche Betreuung der Saatgutkonsumenten verkaufen. Mangelnde gesetzliche Vorschriften erlauben nach wie vor die Verwendung von Saatgutmischungen ökologisch nicht geeigneter Arten, die aber wesentlich billiger sind. Trotzdem ist die Akzeptanz der vergleichsweise teuren, aber ökologisch passenden Alpinmischungen bei den Anwendern inzwischen sehr hoch. Jedes Jahr werden im Rahmen von Tagungen, Workshops, Exkursionen und Begehungen die neuesten Erfahrungen und Erkenntnisse an Personengruppen aus den Bereichen der Schipistenbetreiber, Behörden, Ingenieurbüros, Naturschutz, Begrünungsfirmen, Landwirten sowie der Wildbach- und Lawinenverbauung weiter gegeben.

Saatgutmischungen für den Landschaftsbau

Aufgrund der in ganz Europa zunehmenden Bedeutung von artenreichen Ansaaten mit standortgerechten Saatgut im klassischen Landschaftsbau wird diesem Thema verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet. In intensiver Zusammenarbeit zwischen Forschung, Naturschutz und Saatgutproduzenten wurde in den letzten fünf Jahren eine großflächige Produktion standortgerechter, regionaler Arten für Begrünungen in Tieflagen aufgebaut. Interessant ist

der Einsatz solcher Mischungen aber nicht nur im Landschaftsbau sondern auch in Privatgärten, auf Gewerbeflächen oder bei der Begrünung von öffentlichem Grün.

Mit großzügiger Hilfe der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich wurden regionale Herkünfte verschiedener Arten gesammelt. Diese Sammlung erfolgte Großteils von Hand. Dabei wurden die Zielarten zum jeweils optimalen Zeitpunkt geerntet. Das Saatgut aus den Handsammlungen wurde und wird am LFZ Raumberg-Gumpenstein auf Kleinflächen vorvermehrt und auf die Eignung für eine großflächige Vermehrung geprüft. Ein anderer Teil des Ausgangsmateriales für die Saatgutvermehrung wurde aus Wiesendrusch gewonnen. Als Ergebnis dieser Bemühungen stehen 16 Arten zur Verfügung, die bereits großflächig von Landwirten vermehrt werden. Zusätzliche 24 Arten stehen in Vorvermehrung. Als mittelfristige Zielsetzung soll in den nächsten Jahren ein Spektrum von 12 unterschiedlichen Mischungstypen in 4 regionalen Ausprägungen für das gesamte Österreichische Bundesgebiet aufgebaut werden.

Zertifizierung zum Nachweis der ökologischen Wertigkeit regionaler Saatgutmischungen für den Landschaftsbau

Die Vermarktung standortgerechter Saatgutmischungen ist schwierig. Die meisten Ausschreibungen im Landschaftsbau erlauben nach wie vor die Verwendung von Saatgutmischungen ökologisch nicht geeigneter Arten oder Herkünfte, die im Regelfall auch wesentlich billiger sind. Das Produkt der standortgerechten, regionalen Saatgutmischung lässt sich derzeit nur durch intensive und hochwertige fachliche Betreuung der Saatgutkonsumenten verkaufen. Ein wesentliches Kriterium für den naturschutzfachlichen Wert von standortgerechtem Samenmaterial, aber auch für den Schutz der potentiellen Saatgutkonsumenten, liegt im Nachweis von dessen Regionalität. Um dem Konsumenten entsprechende Sicherheiten geben zu können, benötigt man ein Zertifizierungsverfahren mit Prüfsiegeln, welche die Herkunftsgebiete des Saatgutes garantieren. Damit soll dem Konsument die Qualität des Saatgutes sowohl in Hinblick auf die Herkunft als auch andere wertbestimmende Eigenschaften wie Reinheit oder Keimfähigkeit garantiert werden. Der gesamte Prozess der Sammlung der Herkünfte und deren Vermehrung wird inzwischen von einer unabhängigen Kontrollstelle überwacht und das Erntegut nach der „Prüfrichtlinie für die Gewinnung und den Vertrieb von regionalen Wildpflanzen und Samen“ (www.rewisa.at) zertifiziert. Dadurch entsteht ein transparentes System, in dem der Weg des Saatgutes von den Ursprungsflächen bis zum Konsumenten nachvollziehbar ist. Damit soll im Weiteren auch ein Quantensprung in Hinblick auf die Qualität von Ausschreibungen für Begrünungen im Straßen- und Landschaftsbau erreicht werden. Dazu wird aber notwendig sein, auch in Bezug stehende Normen im Landschaftsbau zu adaptieren.

Bilder zum Artikel:

Foto1: Vorvermehrung regionaler Wildpflanzen in Gumpenstein

Foto2: Vermehrungsbestand des Braunklees in Schiedlberg, OÖ

Foto3: Standortgerechte Begrünung einer Schipiste (Hochwurzeln, Stmk, 1.800m))

Foto4: Begrünung mit regionaler Saatgutmischung (Ort)